

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Hüseldorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 283.

Donnerstag, den 5. Dezember

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile ober deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Versteigerung fiskalischen Alleeholzes.

Es sollen

Montag, den 9. Dezember dieses Jahres  
von vormittags 10 Uhr an

auf der 3. und 4. Abteilung der Zwickau-Schwarzenberger Straße und zwar in der Nähe des Demmler'schen Gasthauses in Oberhauflau

31 Stück Kirschbaumstämme,  
12 " Pappelfstämme,  
7 " Ahornstämme,  
10 Häufen Reisig, sowie  
eine Anzahl Stöcke und  
eine Partie verschiedene Holzstücke,

ferner

Dienstag, den 10. Dezember dieses Jahres  
von vormittags 11 Uhr an

auf der Deloniz-Pöschner Straße und zwar in der Nähe des Lang'schen Gasthauses in Thierfeld

47 Stück Kirschbaumstämme,  
2 " Eschenstämme,  
10 " Ebereschenstämme,  
8 Häufen Reisig,  
2 " Aststücke und  
eine Anzahl Stöcke

gegen sofortige Barzahlung und unter den sonstigen vor Beginn der Versteigerungstermine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden veräußert werden.

Sammelplätze sind für die am 9. Dezember stattfindende Versteigerung der Demmler'sche Gasthof in Oberhauflau und für die auf den 10. Dezember anberaumte das Lang'sche Gasthaus in Thierfeld.

Zwickau, am 30. November 1889.

Kgl. Straßen- und Wasserbau-Inspektion. Kgl. Bauverwalterei.  
Döhrert. Voigt.

### Tagegeschichte.

\*— Lichtenstein. Heute Donnerstag ist der Termin der Stadtverordnetenwahl. Die Wahlhandlung findet von vorm. 9 bis nachm. 1 Uhr statt und hat jeder Wähler 3 anfassige und 2 unanfassige hiesige Bürger auf den Stimmzettel zu verzeichnen und innerhalb der genannten Zeit persönlich an der Wahlurne im Ratsitzungszimmer abzugeben. Möge jeder Bürger seine Ehrenpflicht erfüllen!

Der Beginn des Winters bedeutet für viele den Anfang einer traurigen, verdienstlosen Zeit, da die Arbeit im Freien in der Hauptsache aufhören muß und die Beschäftigungs-Gelegenheiten im Uebrigen nicht ausreichen, um all die bereiten Hände annehmen zu können. Die Lohnsteigerung in verschiedenen Branchen giebt nun wohl die Erwartung an die Hand, daß die Zahl der „Spargroschen“ diesmal etwas stattlicher als sonst sein werde; andererseits hat aber die eingetretene Erhöhung der Preise vieler Lebensmittel und sonstiger Bedarfsgegenstände in allen Arbeiterfamilien auch erhöhte

Ausgaben im Gefolge gehabt, aus welchem Grunde nun auch den kommenden Wintermonaten mit vermehrter Besorgnis entgegensehen wird. Die dem Wirken auf dem Gebiete der Nächstenliebe gewidmeten Vereinigungen dürfen unter solchen Verhältnissen gewiß wieder mannigfach in Anspruch genommen werden, wie ja auch die Vorbereitungen für das Liebeswerk des Weihnachtsfestes die Kräfte aller treuen Helfer und Helferinnen zur Zeit voll auf in Anspruch nehmen. Allen denen, welche die Lehren in ihren edlen Bemühungen zu fördern und zu unterstützen geneigt sind, sei schon im Voraus auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt.

Kürzlich war in diesem Blatte eine Warnung vor hausierenden Brillenhändlern, sodann eine Mahnung, in Fällen der Kurz- oder Weitsichtigkeit einen Arzt zu Rate zu ziehen und an einen tüchtigen Optiker sich zu wenden, enthalten. Wie leider des öfteren solche wohlgemeinte Ratschläge unbeachtet bleiben und eben deshalb oft unverständig seitens der Eltern und gewissenlos seitens solcher Hausierer gehandelt wird, habe ich nur zu gut aller-

jüngstens erst in Erfahrung gebracht. Da kaufte ein Vater seinem 13jährigen Sohne, der in der That etwas kurzichtig ist, ohne alles weitere von einem Hausierer eine Brille mit konvexen Gläsern in Stärke von 12 Grad, und nun ist nach Ansicht des Vaters und auf Zureden des Händlers dem Knaben geholfen — nun kann er erkennen, was an der Wandtafel steht. Weil ärztlicher Nachweis für die Notwendigkeit des Tragens einer Brille fehlte, wurde dasselbe einfach für die Dauer des Unterrichts verboten. Wir sind noch zwei Fälle bekannt, daß Eltern für ihre anscheinend kurzichtigen Söhne konvexe Brillen auf Treue und Glauben von solchen Händlern kauften, ohne sich nur irgendwie dabei bewußt worden zu sein, daß sie dadurch das edelste Organ am empfindlichsten schädigten. Ein solcher Hausierer hat dann seine Schuldigkeit gethan, d. h. das Geschäft gemacht, er kann gehen — und geht auf Rimmerwiedersehen. Wüßten auch diese Eltern Veranlassung zur Vorsicht beim notwendigen Ankauf von Augengläsern sein. Es giebt ja auch Augenärzte, die sehr gern den Unbemittelten berücksichtigen. H.

### Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nachdem Lowder noch einige Augenblicke bei einem Fenster verweilt hatte, um sich an dem Anblicke der großartigen Besitzung zu weiden, die er eines Tages sein zu nennen entschlossen war, ging er in das Empfangszimmer hinab.

„Das Frühstück ist bereit,“ sagte Sir Arthur, ihm an der Thür entgegenkommend. „Reiche Blanche Deinen Arm, wir wollen in den Speisesaal gehen.“

Lowder fühlte sein Herz seltsam durchzuckt, als Blanche ihre kleine Hand auf seinen Arm legte; er folgte Sir Arthur in den großen Speisesaal, welcher mit Blumengewinden und Zimmergrün festlich geschmückt war.

Die Fenster dieses Saales gingen auf den Garten hinaus, in welchem jedoch der späten Jahreszeit halber fast nichts mehr blühte.

Lowder führte Blanche zu dem Tische und nahm dann selbst Platz.

Der alte Burmton, der Haushofmeister, welcher dem richtigen Hugh bei manchem Knabenreiche geholfen, den wirklichen Erben Jagen, Fischen und Schießen gelehrt hatte: der ihm mit Entzücken den Glanz des Hauses von Treßilian ausgemalt hatte und den Hugh mit wahren und aufrichtigem Herzen liebte — der alte Burmton ging mit erwartungsvollem Ausdruck um den Eindringling herum, begierig, ein Wort freundlicher Anerkennung von

dem zu hören, der der Abgott seines alten Herzens war.

Aber Lowder, gänzlich unbekannt, beachtete ihn gar nicht. Burmton ließ den vermeinten Erben von keinem anderen bedienen, sondern reichte ihm alles selbst. Seine unermüdete Aufmerksamkeit fiel Lowder endlich auf. Er sah seine sehnsüchtigen Blicke und den ängstlich stehenden Ausdruck und wurde verlegen! Dann suchte wie ein Blitz in ihm die Erinnerung an Hugh's häufige und liebevolle Bemerkungen über den alten „Burmton“ auf. Das mußte er sein. Innerlich böse über den Fehler, den er gemacht hatte, und überzeugt, daß Sir Arthur und Blanche sich ob seiner Gleichgültigkeit gegen den treuen Diener wunderten, zwang Lowder ein freundliches Lächeln auf seine Lippen und rief aus:

„Burmton, mein lieber alter Freund, habt Ihr kein besonderes Wort für mich, der ich Euer Stolz und Eure Qual zu sein pflegte? Ihr habt Euch seit den schönen alten Tagen nicht im Geringsten verändert; Eure Hand, alter Burche!“

Er streckte seine Hand aus. Burmton ergriff sie mit glücklichem, dankbarem Drucke, Sir Arthur schaute befriedigt drein, Blanche lächelte. Lowder gratulierte sich zu seiner geschickten Einleitung.

„Ah, Herr Hugh,“ rief Burmton aus; „Ihr habt das selbe Herz zurückgebracht! Willkommen daheim! Es ist ein glücklicher Tag, der Euch wieder hierher gebracht hat.“

Lowder gratulierte sich im Stillen von Neuem und verzehrte dann seine Mahlzeit mit Appetit, worauf Sir Arthur wieder mit ihm und Blanche in den Salon zurückging. Nachdem Lowder Blanche daselbst in einer

Ottomane in der Nähe des Kamins geführt hatte, entschuldigte er sich und ging auf seine Zimmer hinauf. Bald darauf kam er zurück, schwer beladen mit den alten Büchern, die er für Sir Arthur in Paris gekauft hatte.

Er legte sie auf den Tisch nieder und sagte: „Du siehst, mein lieber Vater, wie gut ich mich Deines Geschmacks erinnere. Hier sind einige Bücher, die ich in Paris auf den Quai de Voltaire für Dich kaufte, und keines darunter ist weniger als hundert Jahre alt. Diese seltsam eingebundenen Bände mit dem Reisingkreuz auf den Deckeln enthalten Abhandlungen über die Geheimnisse der Rosenkreuzer. Hier sind Geographien aus der Zeit von Christoph Columbus. Hier ist noch ein Band mit mehreren Landkarten, welche Geschichte und Beschreibung der fabelhaften Insel Atlantis enthalten. Ich hoffe, die Sammlung wird Dir Vergnügen machen.“

Sir Arthur's befriedigtes Lächeln bezeugte, daß er eben so überrascht als entzückt von dieser Aufmerksamkeit war.

Er trat an den Tisch und begann sich mit dem Inhalt der Bücher zu beschäftigen. Lowder ging durchs Zimmer zu Blanche hin und rückte sich einen Stuhl neben sie. Er neigte sich mit einem Ausdruck grenzenloser Bewunderung zu ihr hinab.

„Ich habe Euch nicht vergessen, Blanche,“ sagte er mit leichter Stimme. „Ich s. he, Ihr liebt die Perlen, die ich Euch vom Kontinente schickte. Ihr könnt' Euch daher nicht weigern, diese Kleinigkeiten anzunehmen.“

Er zog aus seiner Tasche das viereckige, violette Etui, in welchem das Perlenhalsband lag, das er für